

Erster Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zürich ist Pionierleistung

Das Unmessbare messen

In der Stadt Zürich lebt's sich gut. Der erste städtische Nachhaltigkeitsbericht zeigt, weshalb das so ist. Je sieben Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft werden darin durch ausgewählte Indikatoren dargestellt. Die Themenpalette reicht von der Wertschöpfung in der Stadt Zürich über die Luftqualität bis hin zur Zufriedenheit der Bevölkerung. Die Entwicklung der 21 Indikatoren ab Mitte der achtziger Jahre bis heute schärft den Blick für wesentliche Veränderungen. Der Nachhaltigkeitsbericht ist damit eine wichtige Informationsquelle für die politische Planung über einzelne Legislaturperioden hinaus.

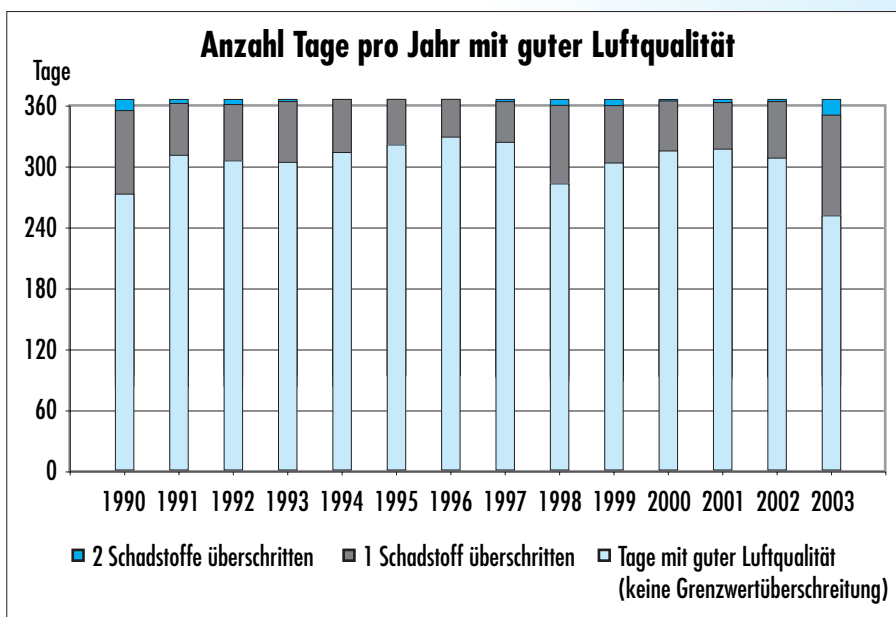
Die Stadt Zürich übernimmt bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung eine Pionierrolle. Nachdem der Bund Ende 2003 einen kommentierten Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz veröffentlicht hat, ist der von Zürich im April 2004 publizierte Bericht

der erste, von einer politischen Behörde einer Schweizer Stadt verabschiedete Nachhaltigkeitsbericht.

Während etliche Unternehmen bereits solche Berichte publiziert haben, ist diese Art der Berichterstattung bei der öffentlichen Hand erst im Entstehen begriffen. Auf der internationalen Ebene werden derzeit gerade Richtlinien für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von öffentlichrechtlichen Organisationen erarbeitet. In der Schweiz sind zwar einige Initiativen entstanden, die nachhaltige Entwicklung von Städten oder Kantonen mit Indikatoren zu messen, sie mündeten bislang aber noch nicht in eigentliche Nachhaltigkeitsberichte. Auf der europäischen Ebene sind in diesem Bereich vor allem Städte aus Grossbritannien und Deutschland aktiv.

Inhaltliche Verantwortung:
Karin Schulte
 Projektleiterin, Fachstelle für
 Stadtentwicklung der Stadt Zürich
 Postfach
 8022 Zürich
 Telefon 01 216 36 83
 Karin.Schulte@prd.stzh.ch
 www.stadtentwicklung-zuerich.ch

und
Daniel Gerber, Dipl. Natw. ETH,
 Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
 Stellvertretender Leiter der
 Umweltschutzfachstelle
 Postfach
 8035 Zürich
 Telefon 01 216 43 34
 Daniel.Gerber@gud.stzh.ch
 www.ugzh.ch

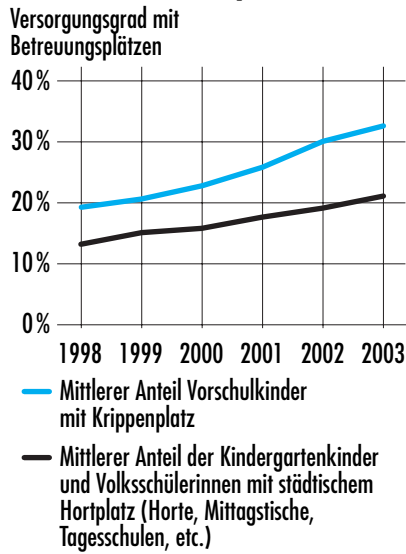


Die Luftqualität beeinflusst Lebensqualität und Gesundheit entscheidend. Sie ist seit Mitte der achtziger Jahre klar besser geworden. Ein Summenindikator für «gute Luft» gibt an, an wie vielen Tagen im Jahr keiner der geltenden Immissionsgrenzwerte überschritten wurde: Normalerweise werden an rund 50 Tagen pro Jahr noch Überschreitungen der Tagesgrenzwerte registriert (Messtage auf ein ganzes Jahr umgerechnet).

Quelle aller Grafiken: Stadt Zürich

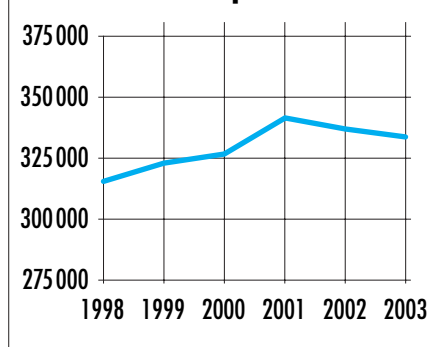
NACHHALTIGKEIT

Anteil Kinder mit Krippen- oder Hortplatz



Das gute städtische Betreuungsangebot steigert die Wohnortattraktivität und hat einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Arbeitsplätze



Mehr Arbeitsplätze sind aus wirtschaftlicher Sicht positiv. Wegen der Pendlermobilität ist regional ein ausgewogenes Verhältnis zur Bevölkerungszahl anzustreben.

Langfristige Entwicklung und Zusammenhänge sichtbar machen

Für die Stadt Zürich steht zur Beurteilung der Nachhaltigkeit die langfristige Entwicklung im Zentrum und weniger der Vergleich mit anderen Städten. Die Analyse der Entwicklung in der Vergangenheit soll Rückschlüsse auf den Stand der Entwicklung erlauben und auch die Wirkung politischer Massnahmen sichtbar machen.

Dies drückt sich auch in der Berichtsstruktur aus. Pro Indikator enthält der Bericht:

Der Weg zu Indikatoren und Bericht

Für den Zürcher Stadtrat ist die nachhaltige Entwicklung bereits seit 1998 ein übergeordnetes Ziel. Dies ist in den Legislatorschwerpunkten 2002–2006 erneut so festgehalten. Bereits im Sommer 2000 fiel deshalb der Entscheid, ein Indikatorensystem zur Messung der nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten.

Die Fachstelle für Stadtentwicklung beauftragte das damalige ORL-Institut der ETH Zürich (heute Institut für Regional- und Landesplanung), die Erarbeitung fachlich zu begleiten. In Zusammenarbeit mit einer interdisziplinären Gruppe von Fachleuten aus der Verwaltung und dem damaligen Begleitorgan «Rat für nachhaltige Entwicklung» entstand ein Set von 21 Nachhaltigkeitsindikatoren.

Gesamtschweizerische Koordination

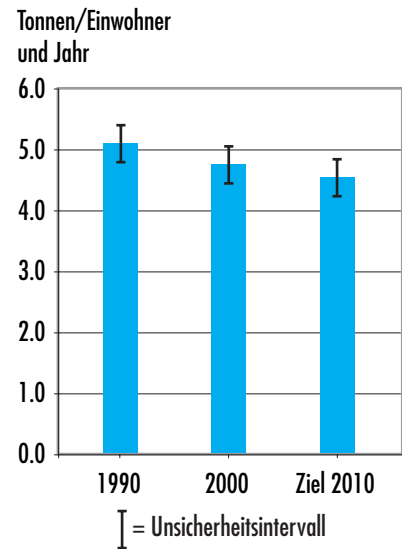
In der Folge wurden die Arbeiten am dazugehörigen Nachhaltigkeitsbericht etwas zurückgestellt, weil der Bund unter der Federführung des Bundesamtes für Raumentwicklung die Koordination der Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeitsindikatoren an die Hand nahm (Projekt «Kernindikatoren für die Nachhaltigkeit von Städten und Kantonen»). Die Stadt Zürich hat daraufhin ihre Indikatoren mit der Stadt Basel so weit koordiniert, dass nun 15 Indikatoren der beiden Sets identisch sind. Eine Koordination mit kleineren Städten macht aus Sicht der Stadt Zürich wenig Sinn, weil Funktion und Problemlage ganz anders sind und weil die Datenlage gerade bei den Umwelt- und Sozialdaten zu verschieden ist. Die vorliegenden Indikatoren der Stadt Zürich sind deshalb nur zum Teil deckungsgleich mit dem sogenannten Kernindikatoren. Diese werden unter Federführung des Bundes im «Cercle Indicateurs» durch 12 Städte, 8 Kantone und 4 Bundesämter zu einem gesamtschweizerisch koordinierten Kernindikatorensystem weiterentwickelt.

Mit den 21 Zürcher Indikatoren steht nun nicht nur ein Instrument zur Verfügung, mit dem die nachhaltige Entwicklung der Stadt gemessen und beurteilt werden kann, sondern es liegt auch ein wertvoller verwaltungsinterner Erarbeitungsprozess über die Departementsgrenzen hinweg hinter uns.

- eine Abbildung über die Entwicklung des Indikators seit 1985 (falls die Daten vorhanden sind),
- die genaue Definition des Indikators,
- Aussagen zum Stand und der Entwicklung sowie dem Bezug des Indi-

Treibhausgasemissionen pro Kopf

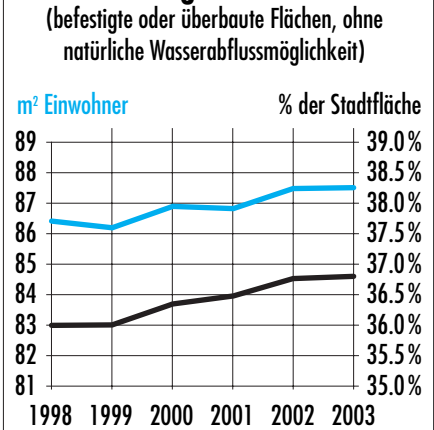
(CO₂-Äquivalente/EW)



Die Treibhausgasemissionen haben in Zürich zwischen 1990 und 2000 gemäss Hochrechnungen um etwa 7% abgenommen. Zum Schutz kommender Generationen soll irreversible Umweltschäden vorgebeugt werden.

Versiegelte Fläche

(befestigte oder überbaute Flächen, ohne natürliche Wasserabflussmöglichkeit)



Im gesamtschweizerischen Vergleich verbrauchen Herr und Frau Zürcher durch die räumlich konzentrierte Bauweise deutlich weniger Siedlungsfläche, dafür ist diese stärker versiegelt. Das kann in der Stadt Flora, Fauna und Mikroklima negativ beeinflussen.

kators zur Thematik der nachhaltigen Entwicklung,

- Aussagen zu den Handlungsmöglichkeiten und Zielen der Stadt Zürich.
- Abschliessend werden in einem Fazit die wichtigsten Handlungsfelder über die 21 Themen hinweg genannt.

Ergänzt wird der Nachhaltigkeitsbericht mit einem Abschnitt über spezifi-

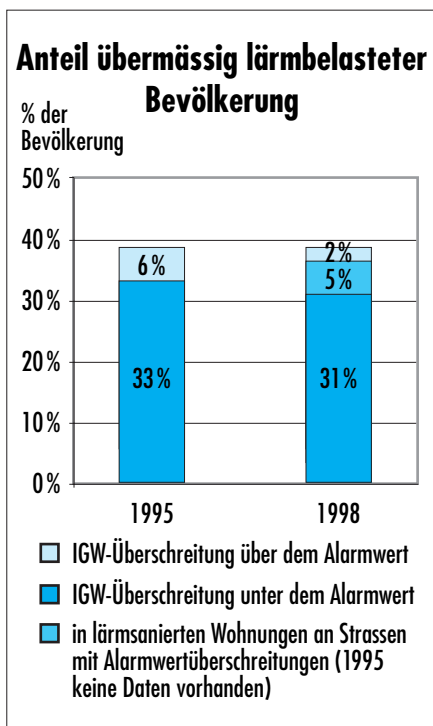
sche Aktivitäten der Stadt Zürich zum Thema «Nachhaltige Entwicklung». In Zukunft könnte es vermehrt die Aufgabe des Nachhaltigkeitsberichtes der Stadt Zürich sein, auch über die Aktivitäten der Stadt Zürich als «Unternehmen» zu berichten.

Wie nachhaltig entwickelt sich Zürich denn nun?

So drängend diese Frage ist, so deutlich wird bei einer genaueren Betrachtung, dass es dazu wohl Einschätzungen, aber keine abschliessenden Antworten geben kann.

Ökonomie

Zürich hat im Vergleich zur übrigen Schweiz eine hohe Wirtschaftskraft. Dies schlägt sich in vielen Indikatoren der wirtschaftlichen Dimension nieder. Diese entwickeln sich im Verhältnis zur übrigen Schweiz mehrheitlich positiv. Eine wichtige Ausnahme bildet dabei die Arbeitslosenquote. Im gesamtschweizerischen Vergleich war diese in rezessiven Zeiten höher und im konjunkturellen Aufschwung niedriger.



In der Stadt Zürich leben gemäss Modellrechnungen 1998 rund 39% der Bevölkerung an Strassen mit übermässigem Strassenverkehrslärm (Immissionsgrenzwert überschritten). Dies führt neben Gesundheitsbeeinträchtigungen zu unerwünschter sozialer Entmischung.

Ökologie

Bei der Umweltdimension entwickeln sich die Themen Restabfall und Wasserverbrauch positiv. Auch bei der Luftqualität und den Treibhausgasemissionen sind (zumindest partielle) Erfolge zu vermelden, wenn auch Verbesserungen durch technische Fortschritte ständig durch fortschreitende Mengenzuwächse – insbesondere beim Verkehr und beim Energieverbrauch

– bedroht sind. Zum Thema der Zukunft wird die Lärmbelastung werden. In diesem Bereich spiegelt sich auch die Zunahme der Gesamtmobilität wieder, welche eine echte Entlastung verunmöglicht.

Gesellschaft

In der Gesellschaftsdimension präsentiert sich die Stadt als Brennpunkt sozialer Trends:

Umwelt im Dreigestirn der Nachhaltigkeit

Welche Indikatoren sollen die Umwelt repräsentativ abbilden?

Lediglich sieben Indikatoren sollen die Umweltaspekte einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Zürich aufzeigen. Für die Auswahl der Indikatoren waren folgende Kriterien massgebend:

- **Datenverfügbarkeit und Quantifizierbarkeit:** Die «messbaren» Daten sollen systematisch und periodisch erfasst und mit angemessenem Aufwand erhoben werden können.
- **Verständlichkeit:** Die Indikatoren sollen die ökologische Bedeutung und die Entwicklung verständlich aufzeigen.
- **Vergleichbarkeit:** Die Indikatoren sollen soweit möglich einen Vergleich mit anderen Städten zulassen.
- **Lenkungsmöglichkeit:** Die Indikatoren sollen Auskunft über den Zustand lokaler Umweltaspekte geben, auf welche die Stadt Zürich Einfluss nehmen kann.

Sieben Indikatoren können – egal wie sorgfältig sie ausgewählt sind – die Umwelt sicher nicht vollständig repräsentieren. Sie geben aber wertvolle Hinweise über den aktuellen Stand der Umweltbelastung und Entwicklungstrends.

Einzelne Indikatoren im Fokus

Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃) und Feinstaub (PM10) sind einzeln verwendete Leitschadstoffe zur Beurteilung der Luftbelastung. Einen weithin anerkannten Indikator, der die Luftqualität gesamthaft repräsentiert, gibt es noch nicht. Für die Stadt Zürich wurde deshalb ein Summenindikator für «gute Luft» entwickelt. Er weist die Anzahl Tage eines Jahres aus, an denen keiner der geltenden Immissionsgrenzwerte überschritten wurde.

Zusammen mit den Schweizer KlimaBündnis-Städten wurde die Methodik zur Treibhausgasstatistik harmonisiert. Für Zürich konnte so eine plausible Treibhausgasbilanz (CO₂-Statistik) erstellt werden. Die im Zusammenhang mit dem Masterplan Energie alle zwei Jahre erforderliche

Neubilanzierung stellt die Kontinuität des Treibhausgas-Indikators sicher.

Die Lärmthematik wird die Stadt in den nächsten Jahren verstärkt beschäftigen: Zunehmender Strassenverkehr durch vermehrtes Kultur- und Freizeitangebot – auch in der Nacht – verschärft das Problem. Ein Lärmindikator soll aufzeigen, welcher Anteil der Bevölkerung übermässigem Lärm ausgesetzt ist. Dieser Indikator basiert auf einer Verknüpfung der Verkehrsdaten mit den auf dem geografischen Informationssystem (GIS) vorhandenen gebäudescharfen Bevölkerungsdaten.

Die Umweltindikatoren für Luft, Lärm, Treibhausgasemissionen, Abfall und versiegelte Fläche wird künftig auch der Kanton Basel Stadt ausweisen. Dadurch wird ein direkter Städtevergleich möglich.

Braucht es noch einen Umweltbericht?

Das Indikatorenset für die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit kann als Fieberthermometer aufgefasst werden. Vergleichbar mit einer Temperaturkurve, lassen die Indikatoren erkennen ob Zustände unkritisch sind, im Fieberbereich liegen oder sich in diese Richtung entwickeln. Mit Blick auf die Aspekte Ökonomie und Soziales lassen sich daraus für einzelne Umweltaspekte Handlungsschwerpunkte für eine nachhaltige Entwicklung ableiten.

Die städtische Umweltberichterstattung, die nicht nur vierjährlich, sondern alle zwei Jahre erfolgt, ist demgegenüber breiter angelegt. Sie geht vertieft den Ursachen allfälliger Fiebertemperaturen nach – beispielsweise den Gründen für übermässige Luft- oder Lärmbelastungen. Sie vermittelt ein umfassenderes Bild über die künftigen Entwicklungen des Umweltschutzes. Weiter beleuchtet sie die (umwelt-) politischen Reaktionen auf Belastungssituationen und macht Aussagen zur Umsetzung von Verbesserungs- und Minderungsmaßnahmen. Nachhaltigkeits- und Umweltbericht ergänzen sich auf Grund der unterschiedlichen Betrachtungsebenen auf ideale Weise.

Wirtschaft	Umwelt	Gesellschaft
Wertschöpfung	Treibhausgasemissionen	Zufriedenheit
Arbeitsplätze	Anteil umweltfreundliche Mobilität	Sozialleistungsquote
Arbeitslosigkeit	Wasserverbrauch	Kriminalität
Steuerkraft	Abfall	Lohnleichstellung
Verschuldung des städtischen Haushalts	Luftqualität	Kinderbetreuung
Einkommen der Einwohnerinnen und Einwohner	Lärmbelastung	Integration: Bildungschancen
Individuelle Wohnfläche	Versiegelte Fläche	Auslandhilfe

Übersicht über die 21 ausgewählten städtischen Indikatoren.

Entwicklungen im Bereich der Sozialleistungen, der Kriminalität und der Bildungsintegration von ausländischen Jugendlichen sind eher weniger nachhaltig. In übrigen Bereichen wie der Zufriedenheit der Bevölkerung, den Beiträgen an Auslandhilfe und der Kinderbetreuung zeigt sich hingegen eine positive Entwicklung.

Die Nachhaltigkeit des städtischen Lebens

Im Vergleich mit anderen grösseren Städten in der Schweiz und im übrigen westeuropäischen Raum relativiert sich die Beurteilung des Niveaus etlicher Indikatoren. Luftqualitätsprobleme, Lärmbelastung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, erhöhte Sozialleistungsquote und die Verschuldung der öffentlichen Hand ent-

puppen sich als typisch urbane Phänomene, bei denen Zürich im internationalen Vergleich gut dasteht.

Somit führt die Frage nach einer nachhaltigen Entwicklung Zürichs zunehmend zur Frage nach der Nachhaltigkeit des städtischen Lebens generell.

Insgesamt ist das städtische Leben dort nachhaltig, wo die urbane Dichte durch vielfältige Interaktionsmöglichkeiten eine hohe Lebensqualität bietet und gleichzeitig die Umweltressourcen schont. Beispielhaft zeigt sich dies beim Thema Mobilität. Das attraktive Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel in Zürich trägt einerseits zu einer sehr positiven Einschätzung des Stadtlebens durch die Bevölkerung bei und andererseits auch zu einem international vorbildlichen, umweltverträglichen Verkehrsverhalten.

Der Nachhaltigkeitsbericht möchte auf solche Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Dimensionen hinweisen. Dabei müssen in Zukunft Win-Win-Lösungen gesucht werden, die zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen vermitteln, statt eine einzelne Dimension in den Vordergrund zu stellen.

Bericht als politischer Kompass

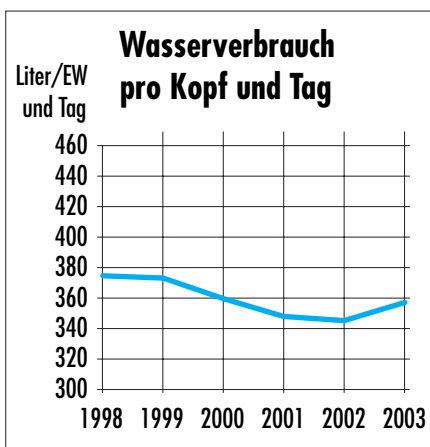
Der Nachhaltigkeitsbericht soll als faktenorientierte Grundlage für langfristige politische Entscheidungen dienen können. Er wurde vom Zürcher Stadtrat inhaltlich diskutiert und verabschiedet. Mit dem Versand an alle Mitglieder des

Gemeinderates wurde die Basis für eine inhaltliche Debatte über die langfristige Entwicklung Zürichs gelegt.

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde an der DienstchefInnenkonferenz der Stadt Zürich und bereits auch in einer gemeinderätlichen Kommission intensiv diskutiert. Weitere Debatten sollen folgen. Da aber die nachhaltige Entwicklung Zürichs nicht nur von Politik und Verwaltung abhängig ist, richtet sich der Bericht auch an die breite Bevölkerung und hier ansässige Unternehmen. Letztlich leisten sie und die Einwohnerinnen und Einwohner Zürichs mit ihrem Verhalten im Alltag ganz entscheidende Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung Zürichs. Der Bericht kann über das Internet heruntergeladen werden. Die 21 Nachhaltigkeitsindikatoren werden im übrigen auch in der nächsten Ausgabe des statistischen Jahrbuchs der Stadt Zürich publiziert.

Handeln auf allen Ebenen notwendig

Die Stadt Zürich möchte also nicht nur dokumentieren, in welchen Bereichen Fortschritte zu verzeichnen sind und wo weiterhin Handlungsbedarf besteht, sondern möchte auf allen Ebenen auch das Bewusstsein für eigenes Handeln wecken. Denn eines zeigt der Bericht sehr klar: In vielen Bereichen ist eine markante Verbesserung der Situation nur nachhaltig möglich, wenn auch übergeordnet Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es den Städten unter dem gegebenen Standortwettbewerb ermöglichen, für ökologische und soziale Anliegen ernsthaft einzustehen. Im sozialen Bereich können Städte oft nur Reparaturarbeit für eine nicht nachhaltige Politik bei Unternehmen oder auf anderen staatlichen Ebenen leisten, welche sich dann am Ende des Geschäftsjahres als Loch in der städtischen Kasse präsentiert.



In der Stadt Zürich werden pro Person 357 Liter Trinkwasser pro Tag verbraucht. Eine Mengenreduktion spart in erster Linie Energie.

Tiefer schürfen im Internet:

- Der Nachhaltigkeitsbericht steht auf www.stadtentwicklung-zuerich.ch als Download zur Verfügung.
- Der aktuelle Umweltbericht steht auf www.ugzh.ch als Download zur Verfügung.